

Eva Herzberg

Peer-Arbeit in der Sozialberatung

Können Experten aus Erfahrung die Qualität der Dienstleistungen von Institutionen im ambulanten Bereich steigern?

Abstract

Menschen mit der Erfahrung psychischer Erkrankung werden in der Schweiz vermehrt in psychiatrischen Kliniken angestellt, um die Dienstleistungen der Professionellen zu ergänzen. Solche "Peers" oder "Experten aus Erfahrung" sind ihren eigenen Gesundheits-Weg gegangen und haben sich darüber hinaus weiterqualifiziert. Im englischsprachigen Raum ist die Einbindung von Peers weit fortgeschritten.

Die Arbeit geht der Frage nach, ob durch den Einbezug von Peers der Nutzen und die Qualität der Dienstleistungen für Menschen mit psychischer Erkrankung in Institutionen im ambulanten Bereich verbessert werden kann. Es wird eine Entscheidungsgrundlage zur Einführung von Peer-Arbeit für Institutionen wie zum Beispiel Pro Infirmis geschaffen. Zudem werden Aspekte aufgezeigt, die bei einer Einführung beachtet werden müssen.

Zuerst werden der Recovery-Ansatz und Peer-Arbeit vorgestellt und mit dem Ansatz der systemisch-lösungsorientierten Beratung verglichen. Mittels Literaturrecherche und sieben Leitfadeninterviews mit Peers und Fachpersonen werden die erfolgsrelevanten Faktoren bezüglich der Einführung und dem Einsatz von Peer-Arbeit erarbeitet. Im Anschluss wird analysiert, was die gewonnenen Erkenntnisse für Institutionen im ambulanten Bereich und im speziellen für Pro Infirmis bedeuten.

Peer-Arbeit verbessert die Dienstleistungen von Institutionen im ambulanten Bereich. Durch den freiwilligen Beratungskontext und die gegenüber dem stationären Bereich grössere Stabilität der Klientel bestehen ideale Voraussetzungen für Peer-Arbeit. Mit eingeführter Peer-Arbeit kann wertvolle Aufklärungsarbeit bezüglich psychischer Erkrankung und Antistigmaarbeit geleistet werden. Die Klientel, die Peers, Professionelle und die Organisation profitieren von Peer-Arbeit.

Mit Peer-Arbeit werden das Wissen und die Erfahrung von Menschen mit psychischer Erkrankung vermehrt in die Dienstleistungen einbezogen, was zu einer inklusiven Gesellschaft beiträgt. Auf der politisch-gesellschaftlichen Ebene braucht es aber noch Veränderung, um Peers vielfältige berufliche Aufgaben zu ermöglichen. Recovery-Ansätze müssen präsenter und die Wirksamkeit von Peer-Arbeit besser untersucht werden.